

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Feuerwehr-Zeitung. 1878-1941 1929

18 (15.9.1929)

Badische Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des bad. Landes-Feuerwehverbandes, der badischen Kreis-Feuerwehverbände und der badischen Wehren

Erscheint 2 mal im Monat. Bezugspreis für das Vierteljahr ausschließl. Zustellungsgebühr RM. 1.20; Postbezug RM. 1.20
Anzeigen-Gebühr: 1 viergespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 10 Kpf., 1 Reklamezeile 30 Kpf., bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Postcheck-Konto: Amt Karlsruhe 14137
Druck und Verlag von Ernst Kolblin, Hofbuchdruckerei, Baden-Baden, Stephanienstr. 3 — Fernruf 23, 136, 277

50

Präsident des Badischen Landes-Feuerwehverbandes
Branddirektor Georg Ueberle, Bezirksrat in
Heidelberg, Untere Neckarstraße 114
Bank-Konten:
a) Vereinsbank Heidelberg, Akademiestraße. Konto Nr. 1214
b) Städtische Sparkasse Heidelberg. Konto Nr. 4728

Nummer 18

Baden-Baden, 15. September 1929

50. Jahrgang

Der 29. bad. Landesfeuerwehrtag in Kehl a. Rh. vom 7. bis 9. September 1929.

Herrlicher Sonnenschein strahlte über das festlich geschmückte, seit 11 Jahren besetzte Kehl, als die ersten Gäste, die Landesauschuss-Mitglieder mit Präsidium, in Kehl am Samstag vormittag eintrafen. Behütigt schauten wir das herrliche, gotische, deutsche Straßburger Münster über den Rhein hinweg an. Diese Trauer weckte der Anblick in unseren Herzen, Erinnerungen an vergangene Zeiten wurden wach und erst als das Bewußtsein der Arbeitsstunde näher trat, konnten wir die uns ergriffene Behütungsstimmung niederkämpfen.

Stadtverwaltung und Einwohnerschaft haben unter Führung der Freiw. Feuerwehr Kehl alles aufgeboten, um der großen Tagung den ihr zukommenden würdigen Bestrahmen zu geben. Bald sahen wir die Besatzungsmannschaften nicht mehr, denn unsere Feuerwehrleute kamen in großer Anzahl aus allen Kreisen unseres badischen Heimatlandes per Bahn und Auto an, so daß die Stadt Kehl einer großen Meerschau von Feuerwehren gleichkam.

In würdiger, festlicher Aufmachung wurde das Verbandsbanner, das nunmehr 2 Jahre bei der Mosbacher Wehr, dem Ort der letzten Hauptversammlung, beheimatet war, am Bahnhof abgeholt. Samstag nachmittag fand im Rathhauseaal in Kehl eine Landesauschuss-Sitzung statt (siehe Protokoll), dem sich abends 7/9 Uhr in der Stadthalle ein Begrüßungsabend anschloß. Eingeleitet wurde der Festabend durch eine Begrüßungsansprache des Hanauer Musikvereins in der schönen Hanauer Tracht. Kommandant Bierensbräuer-Kehl hielt die Begrüßungsansprache, wobei er seiner und der Kehler Freude Ausdruck gab, daß der 29. badische Landesfeuerwehrtag in Kehl hätte stattfinden können. Bürgermeister Dr. Luthmer sprach sodann herzliche Begrüßungsworte, die durch den Präsidenten des badischen Landesfeuerwehverbandes, Herrn Branddirektor Gg. Fr. Ueberle-Heidelberg erwidert wurden. Kreisvorsitzender, Kommandant Alfred Kramer-Lahr, nahm die für den Abend ausserordentliche Ehre eines verdienten Feuerwehroffiziers vor. Der Ehrenhauptmann Schmitt-Kehl konnte auf eine 50jährige ununterbrochene Dienstzeit in der Kehler Wehr zurückblicken und wurde ihm dieserhalb das Ehrenkreuz für 50jährige Dienstzeit überreicht. Kamerad Kramer widmete dem Deforzierten warme, zu Herzen gehende Worte. Außerdem wurden im Kreis 6 die Kameraden Kipp-Lahr, Schmieder-Harmerbach und Moser-Wiberach in diesem Jahr für 50jährige Dienstzeit geehrt, die leider heute nicht erscheinen konnten. Feierlich gestaltete sich die Uebergabe des Verbandsbanners und gehen wir einig in dem Wunsch, daß Kehl während der Beheimatung des Banners von fremder Besatzung frei werden möge. Das wäre unser wärmster und aufrichtigster Wunsch. Musikalische und gesangliche Vorträge mit einer Tanzeinlage, einem Prolog, gesprochen von Fräulein Johanna König-Kehl, Turnübungen des Turnvereins Kehl gaben dem Abend einen würdigen und schönen Abschluß.

Am Sonntag morgen um 7/9 Uhr fand in der Stadthalle die Hauptversammlung statt (siehe Protokoll), der sich gegen 11 Uhr eine große Übung anschloß. Die Übung wurde nicht, wie angezeigt, am Rathaus, sondern an der Wilhelmshule abgehalten, deren leitender Gedanke der folgende war: Im Keller des Schulhauses ist durch austretende Gase im Heizraum eine Explosion

entstanden. Durch die starke Explosion ist die Kellerdecke eingestürzt. Das Feuer ergreift zunächst Holzvorräte, Kohlen usw. und verbreitet sich infolge des starken Luftzuges in die oberen Räume und in den Flur aus. Durch die starken Rauch- und Kohlenoxydgase (Berqualmung), ist es den Beamten der oberen Stockwerke nicht mehr möglich, die Gänge und das Treppenhaus zu benutzen. Die Beamten bleiben deshalb in ihren Büros zurück, von wo sie gerettet werden sollen.

Die alarmierte Wehr hat nun die erste Aufgabe, die in Gefahr befindlichen Menschen zu retten, was mit Rettungsschlauch, Sprungtuch, zwei mechanischen Leitern und der Schiebeleiter geschieht. Da noch einige Personen fehlen, muß mit dem Sauerstoffapparat und den Gasmasken das Gebäude abgesehen werden. Die Ausdehnung des Feuers im Keller geht durch gutzündende Nahrung rasch vor sich und kann nur durch einen Innenangriff, welcher mit zwei Schlauchleitungen erfolgt, gelöscht werden.

Es wurden u. a. folgende Löschmaßnahmen ergriffen: Die Motorspritze versuchte als erste, das Feuer in den verqualmten Räumen von innen anzugreifen und legt eine Schlauchleitung durch den Eingang in den Keller mit Hilfe von Gasmasken und dem Sauerstoffapparat, sowie Scheinwerfern. Die Steigermannschaft beginnt mit der Rettung der im oberen Stockwerk befindlichen Personen. Die Mannschaften der großen mechan. Schiebeleiter retten die in den großen Saal geflüchteten Personen über die Leiter. Da noch einige Personen fehlen, wird mit Sauerstoffapparat und Gasmasken das ganze Gebäude abgesehen, um die noch fehlenden Menschen zu bergen. Die Sundheimer Spritze beteiligt sich an dem Innenangriff durch eine Schlauchleitung in den Eingang des Arbeitsamtes. Mit vereinten Kräften und unter Verwendung aller Geräte gelang es dann, die Menschen zu retten und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Übung nahm einen tadellosen Verlauf und fand bei der Kritik lobenswerte Anerkennung.

Nach dem Mittagessen wurde gegen 2 Uhr der Festzug zusammengestellt, der sich dann mit über 3000 Teilnehmer — wir zählten 368 Gruppen à 8 Mann — durch die reichgeschmückten Straßen der Stadt, belebt durch die Klänge zahlreicher Musikkapellen. Mit ganz wenig Ausnahmen konnten wir feststellen, daß sich seit dem letzten Feuerwehrtag in Mosbach vieles gebessert hat. Geordnet, in schönen Abständen, marschierte Wehr um Wehr am Defilierpunkt vorbei zum gegebenen Ziel — Festplatz, auf dem sich sodann ein reges Leben abwickelte. In der Stadthalle, in der Turnhalle und auf dem Festplatz begann sodann Konzert, Volksbelustigung und Tanz. Abends, mit Eintritt der Dunkelheit, fand eine prächtige Illumination der Häuser statt. Am Montag früh folgte man einer Wanderung durch die Hafenanlagen, der sich nachmittags eine Rundfahrt im Hafengebiet anschloß.

So hatte sich der 29. badische Landesfeuerwehrtag in jeder Hinsicht glücklich und erfolgreich abgewickelt. Mühe und Arbeit waren aber diese Tage und lange Zeit zuvor für die Festgebende Wehr und können wir heute feststellen, daß die ihnen zugefallene Aufgabe gut gelöst wurde. Für all das sei ihnen an dieser Stelle herzlichster Dank gesagt.

Badische Feuerwehren!

Unterlaßt das Einreißen von nicht gefahrdrohenden Gebäudeteilen;
es ist einer Feuerwehr nicht nur unwürdig, sondern nach dem Gesetz sogar strafbar!

Protokoll der Sitzung des Landesausschusses

am Samstag, den 7. September 1929, nachmittags 3 Uhr, im Rathaussaal in Kehl.

Anwesend waren:

- Präsident Georg Friedrich Ueberle, Branddirektor in Heidelberg, Untere Neckarstraße 114.
- 1. Kreis Konstanz: Otto Waibel, Kreisvorsitzender, Singen
- 2. Kreis Billingen: Alfred Wehrle, Kreisvorsitzender, Furtwangen.
- 3. Kreis Waldshut: Karl Mehger, Kreisvorsitzender in Rheinfelden.
- 4. Kreis Freiburg: Franz Bammert, Kreisvorsitzender Waldkirch.
- 6. Kreis Offenburg: Alfred Kramer, Kreisvorsitzender, Lahr.
- 7. Kreis Baden: Karl Peter, Kreisvorsitzender, Bühl i. B.
- 8. Kreis Karlsruhe: Hermann Bull, Kreisvorsitzender in Durlach.
- 9. Kreis Mannheim: Frdr. Agricola, Kreisvorsitzender, Ladenburg.
- 10. Kreis Heidelberg: Friedrich Müller, Kreisvorsitzender, Heidelberg.
- 11. Kreis Mosbach: Wilhelm Gahn, Kreisvorsitzender, Wertheim.

Ferner:

- Kommandant Karl Mannhart in Konstanz als Vertreter des Landeskommissariatsbezirks Konstanz.
- Kommandant Albert Scholl in Freiburg als Vertreter des Landeskommissariatsbezirks Freiburg.
- Kommandant Gustav Forstner in Pforzheim als Vertreter des Landeskommissariatsbezirks Karlsruhe, die weitere Stelle für die Stadt Karlsruhe ist zur Zeit unbesetzt.
- Kommandant Ferdinand Schlimm in Mannheim als Vertreter des Landeskommissariatsbezirks in Mannheim.
- Außerdem: Bürgermeister Dr. Luthmer als Vertreter der Stadt Kehl, Kommandant Bierenbräuer als Vertreter der Wehr und G. Rienslen, Baden-Baden, als Redakteur der Bad. Feuerwehrzeitung.

Entschuldigt waren: Ehrenpräsident Müller-Degler, Säckingen und Kreisvorsitzender Komm.-Rat Horn-Jahnau.

Präsident Ueberle eröffnete die Sitzung um 3 Uhr, hieß die Anwesenden willkommen, begrüßte Herrn Bürgermeister Dr. Luthmer als Vertreter der Stadt Kehl und sprach Herrn Kreisvorsitzenden Bammert-Waldkirch herzliche Teilnahme zu dem ihn betreffenden Schicksalsschlag, aus.

Herr Bürgermeister Dr. Luthmer sprach sodann herzliche Begrüßungsworte und beleuchtete in kurzen Zügen die schweren Tage, die die Wehr in den letzten 10 Jahren durchleben mußte.

Der Präsident verlas sodann ein Entschuldigungsschreiben des Herrn Ehrenpräsidenten Müller-Degler-Säckingen, und ein Glückwunschschreiben des Vorsitzenden des Deutschen Feuerwehrverbandes, Landesbranddirektor Eder, München.

1. Rechenschaftsbericht.

Sekretär Siebenhaar gab den Kassenbericht für die Verbandsrechnung 1928/29, der allgemeinen Beifall fand.

Dem Rechner wurde auf Antrag Entlastung erteilt und dankte der Versammlende für die saubere Kassenführung.

2. Aufnahme von Wehren in den Verband.

Auf Antrag wurden nachgenannte Freiw. Feuerwehren in den Landesfeuerwehr-Verband am 7. September 1929 in Kehl aufgenommen: 1. Singen, Amt Pforzheim, Kreis Karlsruhe; 2. Schöllbrunn, Amt Eitingen, Kreis Karlsruhe; 3. Fahrenbach, Amt Mosbach, Kreis Mosbach; 4. Weisweil, Amt Emmendingen, Kreis Freiburg; 5. Eisingen, Amt Pforzheim, Kreis Karlsruhe; 6. Altenburg, Amt Waldshut, Kreis Waldshut; 7. Birkenhof, Amt Waldshut, Kreis Waldshut; 8. Niederschwärztal, Amt Säckingen, Kreis Waldshut; 9. Petersstal, Amt Heidelberg, Kreis Heidelberg; 10. Unterkirnach, Amt Billingen, Kreis Billingen.

3. Bericht über den deutschen Feuerwehr-Verband

Präsident Ueberle erstattete Bericht über die im Deutschen Feuerwehrverband getätigte Geschäfte, insbesondere die Werbung außerordentlicher Mitglieder (Gemeinden, Korporationen etc.) zum Deutschen Feuerwehrverband.

Die Stiftungsbestimmungen für das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz 1. und 2. Klasse sollen den Landesauschussmitgliedern zugänglich gemacht werden.

Protokoll über die 29. Badische Landesfeuerwehrtagung

am 8. September 1929 in Kehl a. Rh.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Herrn 1. Kommandanten der Wehr Kehl und den Herrn Verbandspräsidenten.
2. Ernennung von 2 Schriftführern.
3. Abgabe der Vollmachten und Feststellung der anwesenden und stimmberechtigten Feuerwehren.
4. Aussprache über den Geschäftsbericht hinsichtlich der Verbandsgeschichte 1927/29.

4. Mitteilung von Berichten des Ministeriums des Innern, der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse und der Gebäudeversicherungsanstalt.

Der Präsident erstattete Bericht über die bei ihm eingelaufenen Erlasse des Ministeriums des Innern, der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse (Lafuka) und der Gebäudeversicherungsanstalt (Geva) wobei das Unfall-Versicherungsweien einen breiten Raum einnahm und lebhaft Diskussion zur Folge hatte. Mit der jetzigen Art der Abfindung verunglückter Feuerwehrmänner ist der Ausschuss nicht einverstanden, dem Abschluß einer Kollektivunfallversicherung soll nähergetreten werden.

Richtlinien für den Befähigungsnachweis für Feuerlösch-Inspektoren sollen ausgearbeitet werden.

Der Feuerschutz für Theater wurde besprochen.

Die Statistik der Lafuka über den Aufwand für Auto- und Motorspritzen im Lande Baden lt. wie folgt:

Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse.							
Aufwand für Auto- und Motorspritzen.							
Jahr	Zahl d. Sitzungen	Zahl d. Zuschüsse	Autospritzen	Zahl der Zuschüsse	Motorspritzen	Gesamtzahl	Gesamtaufwand
1924	3	7	75 000 .M	10	23 250 .M	17	98 250 .M
1925	4	9	84 500 .M	14	31 900 .M	23	116 400 .M
1926	3	3	26 700 .M	11	20 400 .M	14	47 100 .M
1927	4	4	48 500 .M	37	34 750 .M	41	83 250 .M
1928	3	2	31 200 .M	12	27 700 .M	14	48 900 .M
			17	25	255 900 .M	84	198 000 .M

je Autospritze = 10 360 .M je Motorspritze = 1643 .M
 je Sitzung Autospritzen = 14 465 .M Motorspritzen = 8118 .M
 Gesamtaufwand = 23 171 .M

Abt. Waibel regte an, bei der Gebäudeversicherungsanstalt und Regierung Änderungen der Feuerversicherungsschadenssummen vorzuschlagen mit dem Ziele, Brandstiftungen aufs mindeste zu verringern. Der Redner wurde beauftragt, seine Ausführungen schriftlich niederzulegen.

5. Leibesübungen bei den Feuerwehren.

Der Präsident erstattete Bericht über den Stand der Einführung von Leibesübungen. Die diesbezügliche Aussprache der Einführung im Lande Baden fand beifällige Aufnahme und sollen Versuche eingeleitet und Erfahrungen gesammelt werden. Dem technischen Ausschuss wurde die weitere Behandlung übertragen mit dem Erluchen, über die Art der Einführung und Aufgabekreis Verhandlungen einzuleiten.

6. Satzungsänderungen.

Die von der Landeshauptversammlung vom 8. 9. 1. J. in Kehl zu erbittende Ermächtigung zur Satzungsänderung durch den Ausschuss und Kreisstellvertreter wurde gebilligt.

7. Verschiedenes.

Der Präsident gab verschiedene lfd. Schriftstücke bekannt, die teils vom Präsidium direkt erledigt wurden und die Zustimmung des Ausschusses gefunden haben, teils noch nach Bekanntgabe erledigt werden müssen.

Bei der Größe des Kreisfeuerwehr-Verbandes Karlsruhe wird diesem das Recht zugesprochen, alljährlich 2 Ehrenkreuze am blauen Band in Vorschlag zu bringen unter den üblichen Bedingungen.

Der Antrag, auf kostenlose Ueberlassung des Ehrenkreuzes am weinroten Band, wurde abgelehnt.

Der Antrag auf Herabsetzung des Verbandsbeitrages wurde nach langer Debatte abgelehnt.

In Ziffer 4, Satz 7 der Statuten für die Verleihung des Ehrenkreuzes werden die Worte „Stichtage etc.“ gestrichen und durch folgende Worte ersetzt:

Die 50jährige Dienstzeit muß im Laufe des Jahres, in welchem die Verleihung erfolgen soll, vollendet werden.

§ 4 Ziffer 5 der Ehrenkreuzsatzungen erhält am Schlusse folgenden Zusatz:

„Auf Antrag der Hinterbliebenen kann es als Andenken belassen werden.“

Nach vierstündiger Debatte konnte der Vorsitzende mit Worten des Dankes die Sitzung kurz nach 7 Uhr schließen.

5. Bericht über den Stand der Verbandskasse durch den Rechner.
6. Wahl von 2 Rechnungsrevisoren sowie deren Ersatzmänner.
7. Satzungsänderungen.
- 7a. Vortrag des Herrn Polizeioberleutnants Fischer-Freiburg, über „Absperrungsmaßnahmen im Brandfall und ihre Rechtsgrundlage“.
8. Anträge und Wünsche.
9. Bestimmung des Ortes des nächsten Badischen Feuerwehr-tages.

Der Verbandspräsident, Herr Gg. Friedrich Ueberle, Heidelberg, eröffnet um 9 Uhr die Tagung und erteilt dem 1. Kommandanten der Kehler Wehr, Herrn Bierenbreier, das Wort zur Begrüßungsansprache.

Kommandant Bierenbreier führt in seiner Begrüßungsansprache ungefähr folgendes aus:

Liebwerte Kameraden! Im Namen der Freiw. Feuerwehr Kehl heiße ich Sie alle recht herzlich willkommen. Wir sind erfreut, daß Sie in so großer Anzahl gekommen sind und hoffen, daß Ihnen der Aufenthalt hier in Kehl so angenehm wie möglich sein wird, damit Sie vollkommen zufrieden von hier scheiden mögen. Der heutigen Tagung wünsche ich vollen Erfolg."

Hierauf ergreift der Verbandspräsident das Wort zur Begrüßungsansprache:

Sehr geehrte Herren, liebe Kameraden!

Der 29. Verbandstag der Bad. Feuerwehren hat uns an den schönen Rhein, in das Hanauerland, in dessen Metropole nach der Stadt Kehl geführt, freundlich und herzlich begrüßt durch Stadtverwaltung und Bürgerschaft. In festlich geschmücktem Kleide hat die Stadt Kehl zur Tagung unseres Verbandes ihre Tore geöffnet.

Gerade hier in Kehl werden die Bilder und die Ereignisse der letzten Jahre in unseren Gedanken wachgerufen. Viel Weh und Leid hat seine Verwaltung und Bürgerschaft ertragen müssen, aber trotz all dieser Unannehmlichkeiten ist Kehl für uns Badener die Wacht am Rhein geblieben. Mögen die im Haag stattgehabten sogenannten Friedensverhandlungen zwischen den europäischen Mächten, dazu führen, daß die Wünsche der unter der Fremdherrschaft schmachenden Gebiete unseres Vaterlandes, insbesondere der Stadt Kehl, bald in Erfüllung gehen. Dann wird, so Gott will, der Herzschlag einer frischen Wirtschaft und reges Verkehrsleben nicht nur die aufwärtsstrebende Stadt Kehl, sondern auch unser liebes schönes Badnerland, dessen Wirtschaft gegenwärtig schwere Krisen zu bestehen hat, neu beleben und befruchten.

Sehr geehrte Herren, liebe Kameraden! Ich eröffne hiermit den 29. badischen Landesfeuerwehrtag und stelle dessen ordnungsgemäße Verabreichung fest. Namens des Landesauschusses und auch persönlich, rufe ich Ihnen, die Sie vom See bis an des Maines Strand in so großer Anzahl zur Teilnahme an unserer Tagung hierher gekommen sind, ein herzlich willkommen zu. Es freut mich feststellen zu können, daß die verehrlichen Behörden auch diesmal wieder ihre Vertreter zu unserer Tagung entsandt haben, ein Beweis dafür, daß sich die freiwilligen Feuerwehren und ihre Bestrebungen bei allen Staats- und Kommunalbehörden des besten Ansehens und Wohlwollens erfreuen. So muß es auch sein, denn ohne Zutun der Behörden wäre die Arbeit der Freiw. Feuerwehren nur Stückwerk. Nur in gemeinsamer Arbeit der Behörden und der Freiw. Feuerwehren ist eine gedeihliche Weiterentwicklung des Feuerwehr- und Feuerlöschwesens zum Wohle der Allgemeinheit möglich.

Ich begrüße den Vertreter der Regierung, Herrn Landrat Schindelfe, den Vertreter der Stadt Kehl, Herrn Bürgermeister Dr. Rütthmer. Ich begrüße die Herren Vertreter der Presse, die Herren Vertreter der Feuerwehrgeräte- und Ausrüstungsbranche, sowie die übrigen Herren und Ehrengäste. Ich begrüße den Herrn Kommandanten der Freiw. Feuerwehr Kehl.

Meine sehr verehrten Herren, liebe Kameraden! Alle zwei Jahre vereinigen sich die badischen Feuerwehren mit den Behörden, Freunden und Gönnern, um einen Rückblick über die Begebenheiten und einen Ausblick auf die künftigen Ziele und Arbeiten des Verbandes zu halten. Gibt es doch der Allgemeinheit zu zeigen, was wir sind, was wir wollen und wach bedeutende Macht die Wehren des ganzen deutschen Feuerwehrverbandes, als die Verfechter der Nächstenliebe darstellen.

Ich darf wohl an dieser Stelle die Worte wiederholen, die unser Vorsitzender des Deutschen Feuerwehrverbandes anlässlich der 65jährigen Bestandsfeier des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes gesprochen hat.

Der Deutsche Feuerwehrverband ist eine Organisation von erheblicher technischer und kultureller Bedeutung, getragen von einem Geist des Idealismus, der in großem Widerspruch steht zu dem großen Egoismus in anderen Beziehungen des Lebens. Er umfaßt mit den angegliederten Oesterreichischen und Deutsch-Tschechoslowakischen Verbänden 34.000 Feuerwehren mit 1.700.000 Kameraden, die alle die Gemeinsamkeit des Verbandszweckes aber auch des Blutes und der Art kennen und den Zusammenschluß aller deutscher Verbände begrüßen. Die Feuerwehren sind die größte Organisation der praktischen Nächstenliebe.

Meine sehr geehrten Herren und liebe Kameraden! Die Pflege der Nächstenliebe muß aber auch verbunden sein mit lebender und wertschätzender Achtung für Reich, Staat und alle Volksgenossen.

So tätig zu sein, soll und muß allezeit unsere vornehmste Pflicht und Aufgabe sein.

Wir wollen Streiter sein, ohne Rücksicht auf politische Parteizugehörigkeit und religiöse Bekenntnisse, für ein lebendiges, ein blühendes und wachsendes deutsches Reich, dessen Kraft im Gemeinsamen aller seiner Bürger wurzelt.

Meine Herren, liebe Kameraden! Es obliegt mir heute auch die Pflicht, in Wehmut all derjenigen Kameraden zu gedenken, die uns in den abgelaufenen zwei Jahren der unerbittliche Tod entriß, auch war seitens des Kommandos der Freiw. Feuerwehr Kehl, der Antrag gestellt worden, für unsere im Weltkrieg gefallenen Kameraden ein Denkmal erstellen zu lassen. Diefem Antrag konnte jedoch der Landesauschuss in seiner Sitzung am 1. 6. ds. Js. in Säckingen nicht entsprechen, weil hinsichtlich des

Ortes für die Erstellung des Denkmals Meinungsverschiedenheiten herantreten könnten und weil andererseits an verschiedenen Spritzenhäusern bereits Gedenktafeln angebracht sind, beziehungsweise die Anbringung solcher in Erwägung gezogen werden soll. Um aber der Anregung der Freiw. Feuerwehr Kehl in anderer Weise zu genügen, wollen wir heute unserer Toten besonders gedenken.

Meine sehr geehrten Herren! In Treue und Dankbarkeit gedenken wir der Männer, die einmal in unseren Reihen standen und seit längerer oder kürzerer Zeit zum letzten Schlummer gebettet im Schoße der heimatischen Erde ruhen; dabei gedenken wir auch des Todes unseres im August 1928 verstorbenen hohen Protektors, des vormaligen Großherzogs Friedrich II von Baden. Im Geiste legt der Badische Landesfeuerwehrverband am heutigen Tage den Kranz dankbarer Erinnerung an der Ruhstätte der Entschlafenen nieder und sendet ihnen kameradschaftlichen Gruß in die ewige Heimat des Friedens.

In tiefster Wehmut und heiligem Danke gedenken wir heute erneut der Kameraden unseres Verbandes, die zu Beginn oder im Verlauf des Weltkrieges dem Befehl gehorchend oder in freiwilliger Pflichterfüllung ins Feld zogen um die Heimat und das Vaterland gegen eine Welt von Feinden mit Leib und Leben zu schützen.

Viele davon haben ihre Liebe zu Heimat und Vaterland mit dem Tode besiegelt und ruhen in fremder Erde oder sie sahen nur todwund die Heimat wieder und fanden in ihr die letzte Ruhstätte. All diese haben ein heiliges Anrecht auf unser treues Gedenken, auf unseren heißesten Dank, den keine Zeit sie auslöschen kann und darf.

Nicht umsonst war und ist das Opfer das unsere Kameraden, das die 2 Millionen Gefallenen unseres Volkes gebracht haben. Daß in einem Kriege, wie ihn an Ausmaß und Furchtbarkeit die Weltgeschichte noch nicht gesehen, Deutschlands Feinde, trotz ihrer Uebermacht an Menschenmaterial, trotz der brutalen Kampfmittel, der Aushungerung und Verleumdung ihre letzten so hochgesteckten Kriegsziele nicht erreichten, daß sie die gefährdete Einheit des deutschen Volkes nicht zu zertrümmern und die deutsche Schaffenskraft nicht zu lähmen vermochten, das verdanken wir denen, die für uns gestritten und gelitten haben. Und gute Kameraden sollen sie uns bleiben bis in die fernsten Tage über Tod und Grab hinaus.

Unser Dank muß ein Dank der Tat sein. Leuchtende Vorbilder und Wegweiser sollen sie uns allezeit sein für unser Arbeiten und Wirken für Volk und Vaterland. (Versammlung singt 2 Strophen vom guten Kameraden.) Zum Zeichen Ihres Dankes haben Sie sich von Ihren Siben erhoben. Ich danke Ihnen.

Meine sehr geehrten Herren! Wir dürfen unter Bezugnahme auf unseren im Druck erschienenen, den Wehren und Behörden inzwischen zugegangenen Geschäftsbericht ohne Ueberbung sagen, daß wir auch in den vergangenen zwei Jahren treulich unserer Sache gedient haben, unterstützt von Männern, die den stillen Ernst in unseren Freiw. Feuerwehren und deren Wichtigkeit erkannt haben. Wir aktive Feuerwehrmänner tragen den Lohn für unser Schaffen in unseren Herzen. Ernste Stunden der Arbeit, aber auch manche frohe Stunde, verbracht im trauten Kreise lieber Kameraden, liegen hinter uns. Stets wird uns bei Ausübung unseres Berufes zu tatkräftigem Handeln der Gedanke anspornen, den ein großer deutscher Dichter in den Worten ausspricht: „Und sehet Ihr nicht das Leben ein, nie wird auch das Leben gewonnen sein.“

Meine Herren! Die Staatsregierung, wie die Gemeindebehörden und insbesondere die Landesfeuerwehr-Unterstützungslasse und die Gebäudeversicherungsanstalt haben uns großes Interesse entgegengebracht, wofür an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Die unseren Wehren zuteil gewordene Ausbildung ist eine gute. Bei der fortschreitenden Technik unseres Feuerlöschwesens, müssen unsere Wehren aber noch weiter ausgebildet werden und zwar nicht nach der Zahl der Mannschaften, sondern der Qualität nach; ich verweise hierwegen auf unseren Geschäftsbericht und dort über den Befähigungsnachweis gesagte. Dem Nachwuchs muß eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Turn- und Sportvereine müssen das Reservoir der Feuerwehren sein, denn eine Ueberalterung der Feuerwehrkameraden ist leider Tatsache.

Sehr geehrte Herren. Wir wollen auch in Zukunft uns davon leiten lassen, daß wir in den Freiw. Feuerwehren nicht eine bloße Organisation zum Schutze gegen feindliche Elemente sehen, sondern, daß es eine der schönsten Blüten deutschen Volkstums ist, Männer aller politischen und religiösen Bekenntnisses zu vereinen zum Schutze des Nächsten, zur Betätigung allen Bürgerfinns und der Liebe zur Heimat und zum Vaterland. Möge uns die Devise: „Wort zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ auch weiterhin erhalten bleiben und uns die Möglichkeit geben, unserem schwer darniederliegenden Vaterlande zu dienen.

Ich will nun schließen mit den tiefstinnigen Worten, die wir bei unserer letzten Ausschusssitzung in Säckingen am 1. Juni ds. Js. vernehmen durften:

Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben,
An deines Volkes Auserwählten,
Laß diesen Glauben dir nicht rauben,
Trotz allem, allem was geschehen;
und handeln sollst du so, als hinge
von Dir und Deinem Tun allein
das Schicksal ab der deutschen Dinge,
und die Verantwortung wär Dein.

Diese Worte wollen wir in die Tat umsetzen und sie bekräftigen durch den Ruf, indem ich Sie bitte mit einzustimmen: Unser geliebtes Heimat- und Vaterland sie leben Hoch! Hoch!

Die Versammlung singt anschließend die erste Strophe des Deutschland-Liedes stehend.

Hierauf erhebt der Regierungsvertreter, Herr Landrat Schindele, das Wort zur Begrüßung:

Meine sehr geehrte Herren. Wenn ich für ein paar Augenblicke um Ihre Geduld bitte, tue ich es zunächst, um Ihnen, sehr verehrter Herr Präsident, zu danken für die freundlichen Worte der Begrüßung und für das Gedenken, das Sie dem besetzten Gebiet und seinen Bewohnern gewidmet haben. Sie dürfen überzeugt sein, daß diese Worte freudigen Widerhall finden werden in der Bevölkerung, die große Freude darüber empfindet, daß der Landesfeuerwehrtag in Rehl abgehalten wird, zumal in einer Zeit, wo wir hoffen, daß Rehl und dem Brückenkopfgelände in absehbarer Zeit die Stunde der Befreiung schlagen wird. Wenn ich heute vor Ihnen stehe, um nicht nur als Mitglied und Leiter des Ehrenpräsidiums, sondern vor allen Dingen als Vertreter des Ministeriums des Innern an ihrer Tagung teilzunehmen, dürfen Sie versichert sein, daß ich dieser dreifachen Aufgabe, dreifach gern nachkomme. Sie kommen in eine Gegend, die wie Sie wissen, unter den Folgen des Krieges, der Besetzung und veränderten Grenzziehung im Westen des Vaterlandes schwer gelitten hat und noch leidet. Der alte Wohlstand ist dahin, übrig blieb uns nur die Liebe und Anhänglichkeit zur Heimat und zum Vaterland. Diese Liebe hat gerade in den Reihen der Feuerwehr einen Hort und Schützer gefunden. So wünsche ich denn Ihrer Tagung einen glücklichen Verlauf.

Hierauf richtet Herr Bürgermeister Dr. Luthmer Worte der Begrüßung an die Versammlung. Er heißt die Erschienenen herzlich willkommen und bringt zum Ausdruck, daß die Bevölkerung sich schon seit Wochen auf das Fest freute und die Häuser festlich schmückte. Er habe Gelegenheit gehabt, der gestrigen Landesauschuss-Sitzung beizuwohnen und sei erfreut über den Ernst und die sachliche Arbeit und das Streben das sich bei der hiesigen Tagung befandete. Er wünsche, daß das derzeitige Präsidium noch recht lange an der Spitze verbleiben möge, zum Wohle der badischen Feuerwehren. Er heißt nochmals die Erschienenen herzlich willkommen und wünscht der Versammlung einen guten Verlauf.

Hierauf geht der Verbandspräsident in der Tagesordnung zu Punkt 2 über. Von der Versammlung werden die Herren Karl Hummel, Bankbeamter aus Rehl und Wilhelm Eckhardt, Kaufmann aus Rehl einstimmig zu Schriftführern ernannt.

Zu Punkt 3. Auf Grund der abgegebenen Vollmachten wurde die Anwesenheit von 482 stimmberechtigten Feuerwehren festgestellt. Insgesamt sind im Badischen Feuerwehrverband 683 stimmberechtigte Wehren vereinigt.

Zu Punkt 4. Der Tätigkeitsbericht ist jeder einzelnen Wehr zugegangen. Auf vom Verbandspräsidenten stattgegebene Aussprache erfolgt keine Wortmeldung.

Zu Punkt 5. Der Rechner, Herr Siebenhaar, erstattet hierauf den Rechenschaftsbericht. Danach beträgt das Gesamtverbandsvermögen 38 975,34 Reichsmark, bestehend in Spareinlagen, Handbüchern, Ehrenzeichen, Registratur- und Büroeinrichtungen, Bücher und Zeitschriften, Bundesfahne und Uniformen für die Landesauschussmitglieder.

Bei der eröffneten Aussprache über diesen Punkt der Tagesordnung erfolgt keine Meldung zum Wort. Der Verbandspräsident dankt dem Rechner für seine geleistete Arbeit.

Zu Punkt 6. Zu Rechnungsrevisoren wurden die bisherigen wiedergewählt. Es sind dies: Kommandant Meier, Waldorf und Höhl, Neckargemünd. Zu Ersatzleuten wurden gewählt: Kommandant Wild, Weinheim und Sommer, Schriesheim.

Zu Punkt 7. Der Verbandspräsident gibt bekannt, daß umfangreiche Satzungsänderungen vorgenommen werden müssen. Er verliest die nachfolgende Ermächtigung und stellt sie zur Abstimmung:

Ermächtigung.

Die Landeshauptversammlung in Rehl vom 8. 9. 29 ermächtigt den Landesauschuss und die Stellvertreter der Kreisvorsitzenden die notwendig gewordenen Satzungsänderungen vorzunehmen und darüber abzustimmen.

In analoger Anwendung des § 18 unserer Satzung bedarf die Genehmigung der Satzungsänderungen einer 2/3 Mehrheit der Erschienenen.

Durch die Versammlung einstimmig angenommen.

Zu Punkt 7a. Herr Polizeioberleutnant Fischer, Freiburg, hält eingehenden Vortrag über „Die Abperrungsmaßnahmen im Brandfalle und ihre Rechtsgrundlage“, und erntet hierfür reichen Beifall.

Herr Verbandspräsident Ueberle dankt dem Referenten und gibt gleichzeitig bekannt, daß der Vortrag in der „Badischen Feuerwehrzeitung“ erscheinen wird, damit ihn ein jeder in Ruhe nochmal durchlesen kann.

Zu Punkt 8. Der Verbandspräsident bringt zunächst selbst 2 Wünsche vor und zwar:

1. Er richtet die Bitte an die Kameraden, beim Festzug nicht zu rauchen und keine Frauen im Festzug mitzunehmen.

2. Die für heute vorgesehene Übung der Rehler Wehr, die ursprünglich am Rathaus stattfinden sollte, möchte er — ohne daß die Wehr etwas davon weiß — an der Wilhelmsschule abhalten lassen, damit das Korps vor eine unerwartete Aufgabe gestellt, ihre Fähigkeit unter Beweis stellen kann. Einstimmige Annahme.

Foussaint-Emmendingen: Er rügt die Unpünktlichkeit bei der heutigen Tagung und bittet in Zukunft nicht mehr auf die Nachzügler zu warten, sondern einfach zur festgesetzten Zeit zu beginnen.

Der Verbandspräsident erwidert, daß er nur deshalb so lange warten ließ, weil Herr Bürgermeister Dr. Luthmer noch nicht anwesend war, da er dienstlich am pünktlichen Erscheinen verhindert war. In Zukunft werde er keinerlei Rücksicht mehr nehmen und pünktlich beginnen.

Hausen-Obersäckingen, drückt sein Mißfallen über die Auflösung der Feinv. Feuerwehr Karlsruhe aus und ersucht das Präsidium, ein Schreiben an das Ministerium des Innern hierwegen zu richten.

Der Verbandspräsident erklärt, daß dies bereits geschehen, jedoch abgelehnt worden sei. Es gelte, was geschehen könne.

Bas Dürreheim. Wir sind im Besitze einer Gasfettenspritze; von den Autobesitzern in unserem Ort will jedoch keiner im Notfalle die Gasfettenspritze an sein Auto anhängen und zum Brandplatz fahren. Vielleicht könnte das Präsidium des Landesauschusses beim Finanzministerium vorstellig werden, damit demjenigen Autobesitzer, der die Spritze fährt, für seinen Wagen Steuerermäßigung eingeräumt würde.

Verbandspräsident. Diesen Antrag haben wir bereits gestellt, ist uns aber abgelehnt worden.

Sollloch, Bruchsal. Redner bringt zum Ausdruck, daß ein Korps, das bereits 85 Jahre bestehe, wie das Karlsruher, nicht einfach aufgelöst werden dürfe. Wir haben den Wunsch, daß diese Kameraden sich unseren Reihen auch weiterhin anschließen können.

Verbandspräsident. Es sind Schritte hierwegen schon eingeleitet worden.

Herbolzheim. In vielen Gemeinden ist man dazu übergegangen, die Feuerwehrkorps zu verringern. Man will sogar so weit gehen, daß man die über 50 Jahre alten Feuerwehrleute sozusagen zwangsweise pensioniert.

In die Uniformierungsfrage sind wiederholt Änderungen angeordnet worden. Man solle endlich einmal mit dieser Vereinheitlichung aufhören. Die Gemeinden können in dieser Hinsicht keinerlei Ausgaben mehr machen.

Wenn eine Wehr schlagfertig sein soll, muß sie gut ausgerüstet sein, hierzu gehört unter anderem auch gut Wasserlieferung. Es müßte darauf hingewiesen werden, bei zuständiger Stelle, daß man den wasserarmen Gemeinden nach Möglichkeit evtl. durch Anlegung von Wasserleitungen helfend unter die Arme greift.

Verbandspräsident. Ich will die von Herbolzheim gemachten drei Anträge in umgekehrter Reihenfolge beantworten. Was das Anlegen von Wasserleitungen anlangt, möchte ich erwidern, daß 50% der abzuliefernden Gelder der Feuerversicherungen an das Ministerium weitergeleitet werden, die es für den Bau von Wasserleitungen verwendet. Es dürfte selbstverständlich erscheinen, daß nicht alles in einem Jahr erledigt werden kann.

Bezüglich der Uniformierung wäre zu sagen, daß die Anordnungen nicht auf einmal, sondern nach und nach, so wie es die jeweilig vorhandenen Mittel gestatten, durchgeführt werden sollen. Wegen Zwangspensionierung der älteren Kameraden ist es angebracht, daß die Kommandos sich auf die Hinterfüße stellen und solche Sachen auf keinen Fall dulden sollen. Die älteren Leute sollen in Reservewehrmannschaften eingegliedert werden.

Zu Punkt 9. Der Schriftführer verliest die eingegangenen Bewerbungen um Uebertragung des nächsten Verbandstages. Als erste Eingabe sei das Gesuch des Oberbürgermeisters der Stadt Mannheim vom 9. 2. 28 eingelaufen, das durch ein erneutes Schreiben des derzeitigen Oberbürgermeisters vom 15. 5. 29 wiederholt wurde. Aldann liegt noch eine Eingabe der Stadt Gaggenau vom 5. 9. 29 vor.

Auf die Anfrage des Verbandspräsidenten, ob noch andere Anträge vorliegen meldet sich Forscher-Pforzheim und bittet, den übernächsten Verbandstag nach Pforzheim zu verlegen.

Agricola-Ladenburg unterstützt den Antrag der Stadt Mannheim und bittet eindringlich, sich für Mannheim zu entscheiden.

Peter-Wühl i. B. bringt zum Ausdruck, daß es nicht Aufgabe der heutigen Tagung sei, den übernächsten, sondern den nächsten Tagungsort zu bestimmen. Er für seine Person stimme für Gaggenau.

Schlamm-Mannheim führt aus, daß kaum einer der anwesenden Feuerwehrleute sich entziehen könne, daß eine Tagung des Badischen Feuerwehrverbandes in Mannheim stattgefunden habe. Er bittet die Anwesenden, doch für Mannheim zu stimmen.

Rebel-Waldhof unterstützt den Vorredner voll und ganz und fordert ebenfalls auf, Mannheim zum nächsten Tagungsort zu wählen.

Die vom Verbandspräsidenten vorgenommene Abstimmung — durch Erheben der Stimmberechtigten von ihren Sitzen — erbrachte eine fast einstimmige Wahl der Stadt Mannheim zum nächsten Tagungsort.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft ist und sich niemand mehr zum Wort meldet, schließt der Verbandspräsident mit Worten des Dankes die Tagung.

Rehl, den 8. September 1929.

Amtliche Bekanntmachungen.

Deutscher Feuerwehrverband E. V.

Vorsitzender: Landesbranddirektor Ecker, München
Geschäftsstelle: München, Pündterplatz 5.

Die Auswirkung der außergewöhnlichen Frostperiode im Winter 1928/29 auf die Tätigkeit der Feuerwehren.

Als Vortrag gehalten auf der Mitgliederversammlung des Reichsvereins Deutscher Feuerwehringenieure in Mannheim und auf der Hauptversammlung des Preussischen Feuerwehr-Beirats in Bernigerode im Mai 1929 von Branddirektor Peterien, Düsseldorf.

Wir haben im vergangenen Winter eine seit vielen Menschenaltern nicht mehr dagewesene Kälte erlebt. Diese brachte in vielfacher Hinsicht eine Mehrbelastung der Feuerwehren mit sich. Sie stellte die Feuerwehren, die ja überall wo man im Fall gemeiner Not nicht mehr Rat weiß, einspringen muß, vor zum Teil überraschende und schwierige Aufgaben. Dazu verursachte die Kälte Störungen im Betrieb der Feuerwehren selbst und Störungen in der Wirtschaft, wo die Feuerwehren als sachverständiger Helfer und Berater gerufen wurde.

Dem Kameraden Peterien in Düsseldorf schien es der Mühe wert, diese vielseitigen Erscheinungen zusammenzustellen, um den Feuerwehren einen Überblick von dem zu geben, was war, was unternommen wurde und was für die Zukunft unserer Aufmerksamkeit und Mitarbeit bedarf.

Auf seine Umfrage über die Erfahrungen in den einzelnen Städten, Gemeinden und bei den Feuerwehren und Feuerversicherungs-Anstalten v. hat er so reichhaltiges Material bekommen, daß es nicht möglich war, alle Einzelsälle aufzuführen. Er beschränkte sich darauf, eine Uebersicht zu geben und einzelne, wie aus der Uebersicht hervorgeht, besonders wichtige Abschnitte ausführlicher zu behandeln.

Der Bericht ist in folgende Abschnitte unterteilt:

I. Abteilung:

1. Lufttemperaturen.
2. Bodentemperaturen.
3. Das Anwachsen der Feuer nach Zahl und Größe.
4. Brandschäden nach Angabe der Feuerversicherungs-Gesellschaften.
5. Einige bemerkenswerte Brände.
6. Rohrleitungen und Wasserschäden.
7. Vereisung der Flüsse und Häfen.
8. Schäden in der Binnenschifffahrt.

Der Feueralarm in Badeorten.

Von Hans Stahl, Stadt, Branddirektor i. R., Wiesbaden.

Die Reisezeit hat begonnen und während dieser sind nicht nur alle Höhen- und Luftkurorte, sondern auch alle Bade-Orte voll besetzt. Darüber freuen sich deren Einwohner, besonders die Wirtshaus- und Pensionsinhaber, weil nun doch endlich Geld — das man so sehnsüchtig erwartete — ins Haus kommt und man für ein halbes Jahr wieder einer Sorge ledig ist. Wir gönnen den Einwohnern diesen Verdienst, denn sie müssen ja schaffen und sich genug dafür plagen.

Nun hat aber auch jeder Ort, der für die Sommermonate so viele Fremden beherbergen muß, seinen Gästen gegenüber auch Pflichten; daher sei an dieser Stelle nur der einen gedacht, nämlich der des „Feuerschutzes“, mit dem es in vielen Sommerorten oft recht übel bestellt ist. (Vergleiche die Brände in Luftkurorten in den letzten 2 Jahren.)

Der Feuerschutz in Luftkur- und Bade-Orten muß, im Hinblick auf die starke Belegung der Gasthöfe und Privathäuser, aber ein bedeutend besserer sein, als in einer mittleren Stadt ohne Industrie, denn in ersteren herrscht während der Saison Hochbetrieb und bei Ausbruch eines Brandes sind daher nicht nur die Einwohner, sondern vor allen Dingen die bei diesen untergebrachten Kurfremden in Gefahr, welche letztere doch aus der Großstadt gestüht sind, um Ruhe und Erholung zu suchen.

Deshalb ist es Pflicht jeder Gemeindeverwaltung, für die Sicherheit ihrer Gäste etwas zu tun, denn diese schleppen ja Geld in die Gemeinde und bezahlen außerdem noch die Kurtaxe.

Nun sind ja, Gott sei Dank, die Feuerlöschgeräte in Bade-Orten auf Grund häufig vorgenommener Revisionen meist in Ordnung, selten aber — vollkommen.

In den meisten Fällen ist der Druck in der Wasserleitung zu gering, um zur direkten Bekämpfung eines Brandes auszureichen. Aus diesem Grunde ist die Bereitstellung einer Kasetten-Motorpumpe für 800—1000 ML-Leistung erforderlich. Fehlt in unmittelbarer Nähe eines größeren Kurhauses die zur Speisung einer Motorpumpe erforderliche Wassermenge, so muß eine Cisternerne für 80—100 Rbm. Wasser angelegt werden. Sind in einem Kurhaus Wandhydranten nicht vorhanden, oder ist bei dem Vorhandensein solcher der Druck in der Leitung zu schwach, so daß damit Löscherfolge nicht erzielt werden können, so sind Handfeuerlöscher in genügender Anzahl vorzusehen.

Aber — mögen alle diese in Vorschlag gebrachten Geräte vorhanden und auch die Wasserhältnisse günstige sein, ein Uebelstand ist fast überall vorzufinden, nämlich der „öffentliche Alarm“, der bei Ausbruch eines, selbst geringfügigen Brandes, angewendet werden muß. Dadurch wird aber nicht nur die ganze Ein-

9. Einfrieren der Hydranten und Rohrleitungen.
10. Aufstauen der Hydranten und Rohrleitungen.
11. Aufstaukolonnen; Wasserwagen.
12. Störungen an Feuerwehrfahrzeugen, Geräten und Schläuchen.
13. Störungen an Gasschubgeräten.
14. Störungen an Feuermeldern.
15. Erfrierungen von Gliedern, Schuh in der Bekleidung.

II. Abteilung:

16. Leuchtgasausströmungen durch Rohrbrüche.
17. Gasrohrleitungen.
18. Explosionen in Abwasserkanälen.
19. Explosionen in Kabellekanälen.
20. Gassuch- und Meßgeräte.
21. Explosionen von Gasbehältern.
22. Wann kommt der nächste große Winter?

Der Vortrag umfaßt 120 Schreibmaschinenseiten mit 108 Lichtbildern.

Kamerad Peterien hat im Mai ds. Js. auf der Hauptversammlung des Preussischen Feuerwehr-Beirats in Bernigerode auszugswiese aus der I. Abteilung einen Vortrag gehalten und auf der Tagung des Reichsvereins Deutscher Feuerwehringenieure in Mannheim ebenfalls im Mai ds. Js. den größten Teil aus Abschnitt 1 und 2 vorgetragen.

Er ist daraufhin von allen Seiten und zwar von den Feuerwehren, Feuerwehrverbänden, öffentlichen- und Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften, sowie Behörden gebeten worden, diesen Vortrag den eigentlich jeder Feuerwehrführer in der Hand haben müßte, drucken zu lassen, damit auf Grund dieses gesammelten Materials für kommende Zeiten Vorsorge und Vorbeugungsmaßnahmen getroffen werden können.

Um das Buch aber erscheinen zu lassen, ist es notwendig, vor allen Dingen auch wegen der Herabminderung der Preises, schätzungswiese den Bedarf kennen zu lernen.

Nach den Verhandlungen mit dem Verlag wird das Buch in seinem ganzen Umfange höchstens 1,50 bis 2.— Mark pro Stück kosten.

Das Buch verdient die weiteste Verbreitung, insbesondere auch innerhalb der Feiw. Feuerwehren, weshalb die Bestellung durch die Verbände in möglichst zahlreichen Exemplaren baldigst beim Kameraden Peterien-Düsseldorf, Hauptfeuerwache, erfolgen sollte.

Ecker, Landesbranddirektor

Vorsitzender des Deutschen Feuerwehr-Verbandes.

wohnerschaft, sondern mit dieser auch deren Gäste in große Aufregung versetzt, die doch Ruhe und Erholung im Orte zu finden hoffen.

Dieser öffentliche Alarm wird entweder durch wimmernde Kirchenglocken, durch Hornsignale oder auch heulende Sirenen abgegeben und ist ebenso langwierig für die, die es angeht, und ebenso aufregend für die Kurgäste. Aber — wie soll die Wehr eines Ortes denn rascher und unauffälliger gerufen werden, als mit diesem veralteten Alarmsystem? Darüber hat sich wohl schon mancher tüchtige Kommandant den Kopf zerbrochen, auch bereits Pläne geschmiedet, wie er den Alarm für die Zukunft gestalten könnte. Fast immer scheiterten jedoch die gemachten Vorschläge an dem geringen Verständnis und Entgegenkommen von seiten der Ortsverwaltung. Mitunter wird der Kommandant aber auch von seinem Bürgermeister unterstützt, allein dieser findet wieder bei den Direktoren von Erholungsheimen oder Heilanstalten nicht die erforderliche Gegenliebe für seine Vorschläge, zumal Inzassen — meist Kinder — beherbergen, dann ist es auch Sache der Gemeinde sei.

Jawohl, das ist auch Sache der Gemeinde, wenn aber zum Beispiel weit über der Ortsgrenze eines Badeortes hinaus 4—5 größere Kurhäuser errichtet worden sind, die oft mehrere Hundert Inzassen — meist Kinder — beherbergen, dann ist es auch Sache deren Direktion, die Gemeinde durch Beiträge, prozentual zur Größe der Anstalt, in dem Ausbau des Feuerschutzes zu unterstützen. Das ist Menschenpflicht!

Gerade die größeren Anstalten sollten das größte Interesse daran haben, daß die Wehr eines Badeortes rasch und ohne Aufsehen alarmiert werden und ebenso rasch zur Hilfe herbeieilen kann.

Wir sind Fälle bekannt, in denen die Zentralen großer Kurhäuser sich zur Zahlung eines entsprechenden Beitrages für den Ausbau des Feuerschutzes nur schwer entschließen können und allerlei Einwendung zu machen haben; bis dann einmal in der eigenen Anstalt durch ein einziges Schadenfeuer zur Nachtzeit eine heillose Verwirrung herbeigeführt wird.

Fällt aber eine solche Katastrophe nicht auf die Verwaltung eines solchen Kurhauses zurück, die sich um die Leistung eines entsprechenden Beitrages herumzudrücken suchte? Anscheinend weiß man an solchen Stellen den Wert einer raschen und geräuschlosen Alarmierung, durch welche bei Feuer ausbruch sofort und gleichzeitig 40 und mehr Mann, ohne daß die übrige Einwohnerchaft wie die Kurgäste Kenntnis davon erhalten, von dem

Ausbruch eines Brandes benachrichtigt werden können, nicht zu würdigen.

Wieder andere Anstalten sind der Meinung, daß man zunächst ein zeitgemäßes Feuerwehr-Gerätehaus schaffen und dann erst an die Feuermelde- und Alarmanlagen gehen solle. Diese Ansicht ist grundsätzlich, denn die erste Bedingung für die Feuerwehr ist rasche und sichere Feuermeldung — selbst bei Gewitter — und ein ebenso rascher, geräuschloser Alarm. Das Feuerwehrgerätehaus allein kann die Feuermeldung und den Alarm auch nicht beschleunigen, die Hauptsache ist, daß das bisherige trocken und mit guten Ausfahrten versehen ist.

Von allen deutschen Bädern steht hinsichtlich des Feuereschutzes die Stadt Wiesbaden mit 80 Mann Berufsfeuerwehr, 14 automobilen Fahrzeugen und elektrischer Feuermelde- und Alarmanlage an der Spitze; ihr folgt an zweiter Stelle die Stadt Bad Nissingen mit 3 automobilen Fahrzeugen und elektrischer Feuermelde- und Alarmanlage; an dritter Stelle kommt die Stadt Baden-Baden mit zur Zeit 2 automobilen Fahrzeugen, aber großzügig angelegter Feuermelde- und Alarmanlage.

In all diesen Städten war und ist Grundbedingung, daß bei Ausbruch eines Brandes, unabhängig vom Fernsprecher, durch eine elektrische Feuermeldeeinrichtung der Alarm der Wehr ebenso rasch durch Wederlinien erfolgen müsse. Da aber kleine Badeorte sich die Vorteile einer alarmbereiten Feuerwache, wie Bereitstellung automobiler Löschzüge, nicht leisten können, so sollten sie sich doch zum mindesten die Vorteile einer raschen und geräuschlosen Alarmierung ihrer Feuerwehr durch Wederlinien

zu Nutzen machen; d. h. von den dortselbst befindlichen Anstalten in diesem Bestreben unterstützt werden.

Die meisten Kurhäuser entbehren einen technisch richtigen Feuereschutz, bei dessen Einrichtung das Kommando der Ortsfeuerwehr gar nicht befragt wurde. Man glaubt mit der Anbringung einiger Löschapparate und eines Hydranten genug getan zu haben, aber damit ist nicht gedient, denn häufig konnte ich feststellen, daß an den Wandhydranten die Schläuche fehlten, zum mindesten aber die Strahlrohre und, falls solche vorhanden, der Druck in der Wasserleitung so schwach war, daß mit diesem ein Feuer im Entstehen nicht bekämpft werden konnte. Im Falle eines Brandes brennt und schreit dann alles — vor allen Dingen das Personal der Anstalt — kopflos durcheinander, läßt die Türen offenstehen und trägt dadurch gründlich zur Beschleunigung einer Katastrophe bei. Schließlich ist man dann froh, wenn die Feuerwehr endlich anrückt und eingreift, d. h. wenn diese bei geeignetem Wasservorrat auch eingreifen kann.

So liegen die Verhältnisse in manchem kleinen Badeort. Der Wille ist wohl bei Feuerwehr und Ortsbehörde reichlich vorhanden, aber die Mittel fehlen ihnen bei unserer wirtschaftlichen Notlage, um ihren Feuereschutz entsprechend ausbauen zu können, daher ist es Pflicht aller Kurhäuser in jenen Orten, Feuerwehr und Ortsbehörde in diesem Bestreben zu unterstützen.

Ich habe meinen Ausführungen weiter nichts hinzuzufügen und überlasse es nun gerne den Feuerwehren in Kur- und Badeorten, sich zu diesem zu äußern.

Achtung!

Schriftführer, Berichterstatter!

Bei allen Berichten bleibt kurz und sachlich, bedenkt immer, daß eure Berichte in einer Fachzeitschrift erscheinen und die Leser des ganzen Landes interessieren müssen.

Ein kurzer Versammlungsbericht sagt mehr, als langatmige Ausführungen, die niemand lesen will! — Wann, wo, wie eine Versammlung eröffnet wurde, hat nur lokales Interesse. Das selbe gilt für lange Begrüßungs- und Schlussansprachen! — Es ist auch überflüssig, im Versammlungsbericht die Tagesordnung zu wiederholen! — Die Zeitung soll kein Protokollbuch sein. Bleibt sachlich und kurz! Laßt allen Ballast draußen. Ihr erspart euch Zeit und Ärger und dem Schriftleiter Arbeit. Vor allem aber tragt ihr dazu bei, die Zeitung lebenswert zu machen.

Auch der Brandbericht sei kurz und sachlich! Die „Feuerwehr-Zeitung“ ist keine Ausschnittsammlung aus „Wochenblättern“. Für sie ist es belanglos, ob „der Himmel blutrot“, der „Feuerschein zwei Kilometer weit zu sehen“ war, die „Bewohner aus dem Schlafe geweckt“ wurden, ob sich dem lieben Publikum „ein grandioses Schauspiel“ bot, das „gierige Element zum Himmel züngelte“ usw. Es ist überflüssig, einen Scheunenbrand zu reaktieren, wenn nicht gesagt werden kann, wie und mit welchen Mitteln die Wehr ihm erfolgreich zu Leibe gerückt ist, welche Hindernisse sich bei der Brandbekämpfung ergeben haben und welche Lehren daraus zu ziehen sind. Niemand, außer dem Einsender, wird so inhaltslose Berichte lesen. Sie bedeuten nur eine unnötige Belastung eures Verbandsorgans!

Aus den bad. Feuerwehren.

Durlach. Am Verfassungstag fand im festlich geschmückten Rathausaal, unter Beisein einer Abordnung des Stadtrates, durch Herrn Oberbürgermeister Böller im Auftrag der Regierung die Verleihung der Auszeichnungen für 40- und 50-jährige aktive Dienstzeit und seitens der Stadt Durlach die Ueberreichung der Diplome für 25-jährige aktive Dienstzeit an eine Anzahl Wehrleute der Feiw. Feuerwehren Durlach und Durlach-Aue, sowie der Fabrikfeuerwehr Gribner statt. Anschließend hieran sprach Herr Oberbürgermeister dem Oberkommandanten Bull anlässlich seines 25-jähr. Jubiläums als Kommandant des Korps für seine opferwillige Tätigkeit während seiner nun 50-jährigen aktiven Dienstzeit den Dank der Stadt aus und eröffnete ihm den Beschluß des Stadtrats, wonach er in Anerkennung seiner großen Verdienste um das Feuerlöschwesen in hiesiger Stadt zum Städtischen Branddirektor ernannt wurde. Mit dem Wunsche, in dieser Eigenschaft noch viele Jahre dem Korps vorzustehen, endigte, nachdem Branddirektor Bull für die hohe Ehrung den Dank auch namens der deforierten Mannschaften ausgesprochen hatte, diese sehr erhebende Feier. (Berz. Glückwunsch. Die Red.)

Endingen. Am 4. August fand in unserem Städtchen eine seltene Feier durch Auszeichnung verdienter Feuerwehrmänner der hiesigen Feiw. Feuerwehr statt. Es erhielten Auszeichnungen für: 70 Jahre: Karl Radler; 40 Jahre: Jul. Amann, Kommandant, und Jos. Meyer, Maler; 50 Jahre: Adolf Zipse und Franz Niehmer; 25 Jahre: Ernst Burkhard, Franz Hofbeinz, Theodor Leon, Emil Schlenker und Karl Zipse; 15 Jahre: Eugen Klerer, Karl Koch und Rudolf Ketterer. Besondere Beachtung verdient die seltene Deforierung des Ehrenkommandanten und Altstadtrats Karl Radler, der auf eine 70-jährige aktive Dienstzeit bei der hiesigen Wehr zurückblicken kann und ältester Feuerwehrmann des badischen Landes und wohl auch des deutschen Reiches ist. Herr Radler hat sich um die hiesige

Wehr schon außerordentliche große Verdienste erworben und erhielt in Anerkennung derselben auch eine Dankesurkunde des Herrn Staatspräsidenten und des Herrn Landesfeuerwehr-Verbandspräsidenten. Der jetzige Kommandant unserer Wehr, Herr Jul. Amann, der gleichzeitig Feuerlöschinspektor ist, erhielt für 40-jährige Angehörigkeit zur Wehr das Ehrenkreuz am blauen Bande. Auch Herr Amann hat sich um die hiesige Wehr auf jedem Gebiete schon große Verdienste erworben und kann heute mit Stolz auf seine Errungenschaften zurückblicken. Die Feier, der auch auswärtige Kameraden anwohnten, wurde eingeleitet durch einen Umzug durch die Stadt, dem sich eine entsprechende Feier anschloß, umrahmt von gesanglichen und musikalischen Vorträgen der beiden hiesigen Gesangvereine und der Stadtmusik. Die Wehr darf mit Stolz auf diese Feier zurückblicken und wird jedem Feuerwehrmann stets im Gedächtnis bleiben.



Die Namen der Deforierten sind:

(Untere Reihe sitzend von links): 1. Th. Leon, 2. Franz Niehmer, 3. Karl Radler, 4. Adolf Zipse, 5. Jos. Meyer, 6. Ad. Zipse.
(Obere Reihe von links): 1. Ernst Burkhard, 2. Emil Schlenker, 3. Frz. Hofbeinz, 4. Jul. Amann, 5. Rud. Katterer, 6. Eugen Klerer und 6. Karl Koch.

Oberalpfen. In der Nacht von Montag, den 22. Juli auf Dienstag, den 23. Juli, wurden, gegen halb 11 Uhr die Einwohner durch Generalalarm aufgeweckt. Es brannte das Anwesen des Herrn Leopold Scheuble. Auf dem Heuboden entstand das Feuer, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Die große Dürre und die Wassernot begünstigten den Brand wesentlich. Obwohl rasch die Ortsfeuerprobe zur Stelle war, konnte unter diesen Umständen an eine Rettung des Anwesens des Kaufmanns Herrn August Flügel, das mit ersterem zusammengebaut war, nicht gedacht werden. Wäre unsere neue Wasserleitung mit dem großen Wasserspeicher und den Hydranten, die der Vollendung entgegengehen, schon in Betrieb gewesen, so hätten die Gebäulichkeiten des Kaufmanns Flügel sicher gerettet werden können. Von auswärts kamen zur Hilfeleistung die Löschmannschaften von Oberalpfen und Bannholz. Auch die Waldshuter Motorspritze erschien auf der Brandstelle, konnte aber infolge des Wassermangels nicht in Tätigkeit treten. Ein Glück ist es zu nennen, daß völlige Windstille herrschte, denn sonst wäre sicherlich bei dieser Trockenheit und Wassernot ein Großbrand entstanden, dem vielleicht das ganze Dorf zum Opfer gefallen wäre. Die Brandkommission von Waldshut und die Gendarmerie waren kurze Zeit nach dem Brandausbruch erschienen. Die Brandursache konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Sämtliches Vieh beider Besitzer und der größte Teil ihrer Fahrnisse konnten in Sicherheit gebracht werden.

Berichtigung

In der kürzlich erschienenen Statistik des Badischen Landesfeuerwehrverbandes ist folgender Fehler zu berichtigen: Der Stellvertreter des Kreisvorsitzenden Hahn-Wertheim ist unrichtig genannt worden. Stellvertreter ist Bürgermeister A. Seeber-Hardheim.

Aus der Industrie

Wie uns mitgeteilt wird, wurde der Firma Daimler-Benz Aktiengesellschaft in Gaggenau für eine in der Feuerwehrabteilung der Deutschen Ausstellung Gas und Wasser Berlin 1929 gezeigte Strassfahrprübe der erste Preis zuerkannt.

Die trag- und fahrbare Motorprübe „Sieglerin“ der Firma E. C. H. Lader, Jöhstadt i. Sa. ist nach wie vor die weitverbreitetste Kleinmotorprübe. Bereits weit über 1200 Stück konnten bisher nach dem In- und Auslande geliefert werden. Die Firma wurde auf der Ausstellung „Gas und Wasser“ mit einem 2. Preis in Form einer bronzenen Medaille des Preuß. Ministers für Volkswohlfahrt ausgezeichnet.

Verschiedenes

Die diesjährige Tagung der A. u. Z.-Stelle.

Die diesjährige Mitgliederversammlung der A. u. Z.-Stelle der 3. Rt. ca. 16 der größten Konzerne, Werke und Behörden Deutschlands angehören, findet am Montag, den 16. und Dienstag, den 17. September 1929 in Lübeck statt. Gelegentlich dieser Tagung ist des 10jährigen Bestehens der A. u. Z.-Stelle zu gedenken. Es werden wieder in Referaten und kurzen Vorträgen eine Reihe wichtiger Fragen behandelt werden, z. B. u. a.: Feuerfahrs in Betrieben, die mit leicht brennbaren organischen Lösemitteln arbeiten, Verwaltungsberichte industrieller Feuerwehren, feuerbeständige und säurebeständige Installation, Sicherungselemente oder Automaten, die neuen am 1. Januar 1930 in Kraft tretenden Vorschriften für die Errichtung und den Betrieb elektrischer Starkstromanlagen, Sicherheitsmaßnahmen gegen Schiffsbrände, die rein elektrische Rauchentwässeranlage und der Feuerlöschanlage auf dem Schnelldampfer „Bremen“, der Einfluss der Frostschäden des letzten Winters in industriellen Werken und im Gashaus, praktische Erfahrungen bei dem Löschen von Braunkohlenstaubbränden mit Erfalco, Werkspionage und Diebstahlschutz, Aussprache über aktuelle Fragen. Am 19. 9.

findet die Besichtigung des Drägerwerkes und des Gashausmuseums sowie des Hochofenwerkes in Lübeck und die Vorführung verschiedener technischer Neuerungen, z. B. einer neuen Motorspritze zur Ablösung von Bränden mit Pulver oder Kohlen säure Schnee, des bei der Vernebelung des Öfrenken-Werkes in Friedland geeigneten Vernebelungs-Apparates usw. statt.

Außerdem ist zu bemerken, daß die Erlaubnis erwirkt wurde, daß Teilnehmer der Tagung der A. u. Z.-Stelle auch den Vorträgen, die gelegentlich der Jahresversammlung des „Ver eins der Revisionsingenieure“ (in Lübeck am 19. und 20. September) gehalten werden, betreten dürfen. Es werden u. a. folgende, die Industrie interessierenden Punkte behandelt: Verlehrsicherheit und Unfallverhütung aus der Kraftwagenperspektive, Handfeuerlöcher in industriellen Betrieben, Erhöhung der Unfallsicherheit in den Betrieben durch bessere Beleuchtung, Unfallverhütung und Gewerbebetriebe als Lehrfach, einiges aus der Zentralfelle für Unfallverhütung, Vorführung von Schulfilmen, ges. Lude.

Der neue Löschzug der Stadt Hamborn.

Die Feiw. Feuerwehr Hamborn vergrößerte ihren Gerätepark durch die Anschaffung eines automobilen Löschzuges, welcher durch seine Leistungen und seine Formensönheit jeden Feuerwehrmann und jeden Laien erfreut.

Die Maschine des Mannschaftswagens verfügt über einen äußerst starken Antriebsmotor, um auch in flottem Tempo an die entlegendsten Brandstellen der Stadt zu gelangen. Die Geschwindigkeit des Fahrzeuges beträgt 60-65 Std.-km. Um bei diesen Geschwindigkeiten schnell halten zu können, wurde eine Vierradbremse eingebaut. Die Räder des Fahrzeuges sind mit Luftreifen versehen, welche durch einen vom Motor angetriebenen Kompressor aufgepumpt werden.

Der Aufbau bietet für 14 Mann und für die Mitführung sämtlicher Angriffsgeräte und Armaturen ausreichend Platz. Zur Mitführung der Schläuche sind ein abrohbarer Schlauchwagen und 2 Schlauchspulen angebracht. Der gradlinige Aufbau mit seinen schön geschwungenen Schubböden geben dem Fahrzeug ein gutes Aussehen. Das Leitgestell dient zur Lagerung der Rettungsleiter und Einreißhaken. Zur Beleuchtung der Brandstelle bei Nacht dient ein großer, abnehmbarer Scheinwerfer.

Um die Instandhaltung des Fahrzeuges zu vereinfachen, wurden die bis jetzt bei den Feuerwehren üblichen Messingleisten

Badischer Feuerwehr-Pass

Wie schon lange in anderen Ländern wurde nunmehr auch für Baden ein Einheits-Feuerwehr-Pass zusammengestellt und seine Einführung beschlossen. Er ist durch den

Verlag der Badischen Feuerwehrzeitung in Baden-Baden zu nachstehenden Preisen zu beziehen.

50 Stück 10.— RM. 500 Stück 70.— RM.
100 „ 16.— RM. 1000 „ 120.— RM.

Der Pass, in einem handlichen Brieftaschen-Format gehalten, sieht auf der zweiten Umschlagseite für ein Passbild des Inhabers vor. Kurze Bestimmungen über die Verwendungsmöglichkeiten des Passes folgen, sowie weiter Raum für die eigentlichen Personal-Notizen.

Die Verwendungsmöglichkeit des Passes ist sehr vielseitig. Die Landesausschüsse der einzelnen Feuerwehrverbände ließen sich bei der jeweiligen Einführung des Feuerwehrpasses von dem Grundsatz leiten, den Feuerwehrleuten die Möglichkeit zu geben, sich als einer Wehr angehörig jederzeit ausweisen und so auf Reisen und bei sonstigen Gelegenheiten Zeughäuser, Feuerwachen sowie alle interessanten Einrichtungen und Neuerungen auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens besichtigen zu können. Dies hat naturgemäß zur Folge, daß Erfahrungen ausgetauscht, Kenntnisse erweitert und Kameradschaften auch über die Grenzen des jeweiligen Heimatstaates hinaus gepflegt werden. Aus diesen Erwägungen heraus fühlten sich auch die Mitglieder des Badischen Landesausschusses in der Landesauschuß-Sitzung in Säckingen am 1. 7. 1929 bewogen, der Einführung des Badischen Feuerwehrpasses ihre ausdrückliche Zustimmung zu geben.

Kameraden! macht Euch diese Neueinführung zunutze und bestellt — nach Möglichkeit innerhalb Eurer Wehren geschlossen — recht bald den Feuerwehr-Pass beim Verlag der Badischen Feuerwehrzeitung in Baden-Baden.



**BADISCHER LANDES-
FEUERWEHRVERBAND**

FEUERWEHR-PASS

für Herrn

in

Nr.

und Garnituren durch Nirosta- und Chrombeschläge ersetzt, wo durch den Feuerwehrleuten eine Menge Arbeit erspart bleibt. Die Motorspritze mit ihrem zuverlässigen Motor und ihrer Hochleistungsförderpumpe leistet 1000—1300 Ltr. in d. M. bei einer Förderhöhe von 70—75 Meter. Diese Leistungen werden aber in Wirklichkeit noch um ca. 15% übertroffen. Die Wasser-ringansaugpumpe (D. R. P.) saugt glatt 9 Meter hoch. Sämtliche Bedienungshebel, Ventile und Manometer sind von einem Stand aus zu bedienen bzw. zu überwachen. Diese Geräte werden bei Dunkelheit durch elektrisches Licht beleuchtet. Ebenso wie der Mannschaftswagen hat auch die Motorspritze einen abnehmbaren Scheinwerfer.

Durch die Indienststellung dieses Löschzuges ist die Schlagfertigkeit der Wehr bedeutend erhöht worden, was ja auch bei der immer größeren Ausdehnung der Stadt erforderlich ist. Hersteller des Löschzuges ist die Firma Meyer-Hagen, Feuergeräte-Ges. m. b. H., Hagen i. B.

Der Vorteil der Wiener Messe für das Feuerwehrwesen.

(Vom Brandschutz-Sachverständigen Robert Keller.)

Die Wiener Messe, welche ausgezeichnet geleitet wird, hat auch eine für das Feuerwehrwesen sehr vorteilhafte Einrichtung in der steten Ausstellung von Feuerwehrräten geschaffen.

Es ist zumeist unbekannt, daß bei keiner sonstigen Auslands-messe sich eine Feuerwehrräteabteilung befindet. Das Bestehen einer solchen bei der Wiener Messe gereicht dem Feuerwehrwesen zum größten Vorteile und es ist nicht zuletzt diesem Umstande zuzuschreiben, wenn der Feuerwehrräteverkauf äußerst belebt wird.

Oesterreich, welches organisatorisch das bestgegliederte freiwillige Feuerwehrwesen besitzt, kann bei den Feuerwehren auch in technischer Hinsicht auf eine mustergültige Entwicklung hinweisen, da einerseits systemmäßige oder autodidaktische Schulung gepflegt wird und weil andererseits die Industrie sehr leistungsfähig ist und gute Benzinmotorspritzen und Ventilen den Feuerwehren an die Hand geben kann. Außer der Propagierung der eigentlichen Löschgeräte werden aber auch nicht minderwichtige Ergänzungsausrüstungen propagiert, wie Feuermelder, worunter in letzter Zeit besonders Sirenen mit Vorteil abgesetzt werden konnten, sowie Personalausrüstungen, wie Helme, Gurte, Keinen, Beleuchtungsanlagen, Bekleidungen, Schläuche usw.

Durch den Umstand, daß nun auf den Wiener Messen im Frühjahr, wie im Herbst, von nahezu allen Firmen ausgestellt wird, genießen die Feuerwehren den Vorteil, nicht in der großen Stadt zeitraubende Wege von einem zum anderen oft weit von einander abgelegenen Geschäfte machen zu müssen. In der Wiener Messe ist alles praktisch in einer Abteilung am Gelände zusammen ausgestellt, wodurch den Interessenten die Auswahl sehr erleichtert ist. Die leistungsfähigen Firmen haben da ihre besten Erzeugnisse zur Schau gestellt, so daß ein gegenseitiger Vergleich und somit eine gute Wahl möglich ist. Dieser Vorteil wird tatsächlich allgemein anerkannt, denn die Feuerwehren richten sich bereits allgemein darauf ein, ihre Kaufabschlüsse in die Messezeit zu verlegen, zumindest aber sich während der Messe mit den Firmen ins Einvernehmen zu setzen.

Durch diese bewährte Handelsmäßigkeit hat das Feuerwehrrätegeschäft eine außerordentliche Belebung erfahren und es ist kein Zufall, wenn Oesterreich die gerätereichsten Feuerwehren aufzuweisen hat. Während in anderen Ländern die Ausrüstung der freiwilligen Feuerwehren langsam vor sich geht, besitzen die österreichischen Feuerwehren zahlreiche Ausrüstungen über das Normale des gewöhnlich als nötig angesehenen Inventars. Diese Tatsache wurde besonders in letzter Zeit von Fachleuten aus dem Auslande anerkannt.

So hat die Industrie einen großen Anteil an der Hebung des Feuerwehrwesens. Die Mitwirkung der Wiener Messe, insbesondere das Bestreben, eine ständige wohlbesetzte Feuerwehrräteausstellung zu unterhalten, ist für das Feuerwehrwesen von großem Vorteile. Es wäre noch anzustreben, daß im Verlaufe der Messen Woche einschlägige Vorträge einbeschaltet werden. Besonders Lichtbildervorführungen über die Entwicklung des modernen Gerätebaues wären da von besonderem Interesse. Durch solche Vorträge würde die Erfassung des Gelesenen noch besonders gehoben und es würden für die Firmen spätere Vorführungen von Geräten erleichtert. Eine solche Ersparnis würde sich auch für Feuerwehren nützlich auswirken, weil die Preisbildung, bei Fortfall sonstiger akquisitionss- und Vorführungssreisen, naturgemäß eine niedere werden könnte.

Jedenfalls könnte man sich eine Wiener Messe ohne Feuerwehrräteausstellung nicht mehr denken, denn die Feuerwehren haben sich bereits zum größten Teile daraufhin eingestellt, ausschließlich der Messe ihre Einkäufe bzw. ihre Entscheidungen zu treffen.

Für die Schriftleitung und Inseratenteil verantwortlich:
Gustav Kienzen, Baden-Baden.

Kameraden, sammelt das Verbandsorgan
Oeftere Nachfragen nach alten Nummern Lehren es, von welcher Wichtigkeit die Aufbewahrung des vollständigen Jahrgangs ist.

Ehrentafel verstorbener Kameraden



Friedrich Marquardt

Freiwillige Feuerwehr Göbriichen
Beruf: Elektromonteur
Alt: 40 Jahre
Todesstag: 21. April 1929
Dauer der Wehrmannszeit: 8 Jahre.

Ferdinand Müller

Freiwillige Feuerwehr Offenburg
Beruf: Schlossermeister
Todesstag: 5. Juni 1929
Dauer der Wehrmannszeit: 62 Jahr.

Heinrich Wiggert

Freiwillige Feuerwehr Bonndorf
Beruf: Holzhauermeister
Todesstag: 7. Juni 1929
Dauer der Wehrmannszeit: 48 Jahre

Emil Schlageter

Freiwillige Feuerwehr Murg
Beruf: Fabrikarbeiter
Alter: 65 Jahre
Todesstag: 27. Februar 1929
Dauer der Wehrmannszeit: 46 Jahre.

Richard Lüthy II

Freiwillige Feuerwehr Murg
Beruf: Fabrikarbeiter
Alter: 21 Jahre
Todesstag: 22. März 1929
Dauer der Wehrmannszeit: 4 Jahre

Josef Umber

Freiwillige Feuerwehr Murg
Beruf: Fabrikarbeiter
Alter: 37 Jahre
Todesstag: 21. Juni 1929
Dauer der Wehrmannszeit: 19 Jahre

Karl Hauger

Freiwillige Feuerwehr Badenweiler
Beruf: Küfermeister
Alter: 78 Jahre
Todesstag: 12. Juni 1929
Dauer der Wehrmannszeit: 42 Jahre

Emil Hausin

Freiwillige Feuerwehr Obersäckingen
Alter: 22 Jahre
Todesstag: 20. Februar 1929
Dauer der Wehrmannszeit: 3 Jahre.

Adolf Hausin

Freiwillige Feuerwehr Obersäckingen
Alter: 21 Jahre
Todesstag: 25. April 1929
Dauer der Wehrmannszeit: 3 Jahre

Martin Hausin

Freiwillige Feuerwehr Obersäckingen
Alter: 63 Jahre
Todesstag: 8. Juli 1929
Dauer der Wehrmannszeit: 34 Jahre

Friedrich Denz

Freiwillige Feuerwehr Obersäckingen
Alter: 71 Jahre
Todesstag: 11. Juli 1929
Dauer der Wehrmannszeit: 29 Jahre

Mathäus Schopp

Freiwillige Feuerwehr Ueberlingen a. Bodensee
Beruf: Schuhmachermeister
Alter: 84½ Jahre
Todesstag: 13. Mai 1929
Dauer der Wehrmannszeit: 47 Jahre.

Hugust Stengele

Freiwillige Feuerwehr Ueberlingen a. Bodensee
Beruf: Montagemeister
Alter: 33 Jahre
Todesstag: 16. Mai 1929
Dauer der Wehrmannszeit: 4 Jahre 7 Monate

Patentschau

von Dipl.-Ing. Hans Wolff Patentanwalt, Berlin SW. 68
Alexandrinenstr. 1.

Patentanmeldungen.

- 61a, 12. C. 35 067. Excelsior-Feuerlöschgeräte A.-G., Berlin NW 7, Neue Wilhelmstr. 12-14. Gestell für eine größere Anzahl von Handfeuerlöschern. 29. 12. 26.
- 61a, 17. C. 69 826. Société Bouillon Frères, Paris. Selbsttätige Feuerlöschanlage. 30. 4. 25.
- 61a, 19. D. 50 870. Drägerwerk, Heintz. und Bernh. Dräger, Lübeck, Moislinger Allee 53. Freitragbares Atmungsgerät. 10. 7. 26.
- 61a, 19. D. 56 125. Drägerwerk, Heintz. und Bernh. Dräger, Lübeck, Moislinger Allee 53. Mundanschlußstück für Atmungsmasken. 10. 7. 26.
- 61a, 19. St. 43 539. Johannes Stapelfeldt, Lübeck, Travellmannstr. 32. Gaschutzmaste. 3. 12. 27.
- 61a, 21. R. 24 633. Friedrich Neumann und Franz Gröb, Berlin-Pankow, Berliner Straße 52-54. Feuerlöschvorrichtung für Lagerantke. 28. 5. 25.
- 61a, 21. R. 69 300. Fritz Karl Hofstadt, Berlin-Wilmersdorf, Uhländstr. 145. Feuerlöschvorrichtung an Lagerbehältern für feuergefährliche Massen. 15. 11. 26.
- 61a, 12. 480 930. Anna Werlé, geb. Wahl, Hildegard Werlé, Franziska Werlé, Elmar Werlé und Angelika Werlé, Stuttgart, Militärstr. 22. Druckgaspatrone. 22. 10. 25.
- 61a, 1. M. 102 928. Firma Carl Meb, Feuerlöschgerätelehrer, Karlsruhe, Baden, Vöhrstr. 5. Neigungs- und Auszugsanzeiger für neig- und ausziehbare Feuerwehrlöcher. 9. 1. 28.

Erteilte Patente.

- 59a, 19. 480 457. Firma Georg Müller, Magdeburg, Vorrichtung zum Umdern des Hubes von Kolbenpumpen usw. 24. 3. 27. R. 98 933.
- 59b, 4. 480 290. Hermann Cardinal von Widdern, Ravensburg, Württba. Kreiselmotorenaggregat mit mindestens zwei Laufrädern. 19. 6. 27. B. 76 302. Schweiz 11. 6. 27.
- 59c, 2. 480 559. Paul Birkmaier, Ehlingen-Nedarthalde. Drehkolbenpumpe. 16. 12. 27. B. 134 949.
- 61a, 12. 481 196. Minimax A.-G., Berlin NW 7, Neue Wilhelmstr. 12-14. Handfeuerlöcher. 25. 12. 23. B. 65 144.
- 61a, 17. 481 197. Friedrich Neumann und Franz Gröb, Berlin-Pankow, Berliner Straße 52-54. Selbsttätiger Feuerlöcher. 26. 5. 25. R. 24 612.
- 61a, 12. 481 969. Friedrich Emil Krauß, Schwarzenberg, Sa., und Wilhelm Graaff, Berlin NW 7, Neue Wilhelmstraße 12-14. Flüssigkeitshandfeuerlöcher. 6. 4. 22. R. 86 343.
- 61a, 21. 482 103. Excelsior-Feuerlöschgeräte, A.-G., NW 7, Neue Wilhelmstr. 12-14, und Hans Burmeister, W 50, Augsburger Straße 64, Berlin. Vorrichtung zur Erzeugung von Feuerlöschschaum. 27. 10. 26. C. 34 774.

Gebrauchsmuster.

- 61a. 1 079 656. Jakob Scherer, Wiesbaden, Schiersteiner Straße 2. Schwamm-Atmungsapparat. 4. 6. 29. Sch. 101 166.
- 61a. 1 080 355. Firma C. C. Klader, Jöhstadt. Tragbare Motorspritze. 9. 9. 27. R. 56 020.
- 59a. 1 080 294. Robert Boisch A.-G., Stuttgart, Militärstr. 4. Rollenstößel, insbesondere für Pumpen. 6. 10. 28. B. 131 117.
- 59a. 1 080 300. Johann Harneit, Lüneburg. Zufallshebel für Hof- und Gartenpumpen. 27. 8. 29. S. 126 176.
- 61a. 1 080 506. Firma C. B. König, Altona a. S. C., Mörkenstraße 64. Atemschutzmaske. 17. 6. 29. R. 124 758.
- 61a. 1 080 879. Drägerwerk, Heintz. u. Bernh. Dräger, Lübeck, Moislinger Allee 53. Atmungsabwärtung an Atemgeräten. 15. 2. 29. D. 64 047.

Geschäftliches

Die Feuerlöschgerätelehrer Carl Meb, Karlsruhe, hat auf der Feuerlöschgerätelehrer-Ausstellung anlässlich des Karlsruher Feuerwehrtages in Gelnhausen zur Schau gebracht: 1 vollmaschinelle Meb-Patent-Automobil-Drehleiter von 26 Meter Steighöhe auf Mercedes-Benz-Spezialchassis, welche für Amsterdam bestimmt ist. Die Vorführung dieser Leiter erweckte im allgemeinen großes Interesse und gibt Zeugnis von der großen Leistungsfähigkeit der deutschen Feuerlöschgerätelehrerindustrie. Weiter waren ausgestellt:

- 1 Meb-Patent-Lafettenleiter von 14 Meter Steighöhe,
 - 1 Lafetten-Motor-Feuerspritze von 1000 Lit. Leistung bei 70 Meter Förderhöhe,
 - 1 Hydrantenwagen, komplett bepackt mit Kupplungen, Standrohren, Schlüsseln, Strahlrohren,
 - 1 tragbare Schiebeleiter,
 - 1 Berliner Hafenleiter mit Siluminhafen.
- Die Beliebtheit der Meb-Fabrikate war erkennbar durch das große Interesse, das die Besucher der Ausstellung denselben entgegenbrachten. Außerdem hat dieselbe Firma von der Stadtverwaltung Kopenhagen einen Auftrag auf:
- 1 vollmaschinelle Meb-Patent-Automobil-Drehleiter von 26 Meter Steighöhe, ferner
 - 6 Automobil-Feuerspritzen mit 2000 Lit. Leistung mit ausprobierbarer Leiter von 22 Meter Steighöhe, sowie
 - 1 Offizierswagen

erhalten, in Konkurrenz mit in- und ausländischen Firmen. Für diese Feuerwehrautomobile werden durchweg Mercedes-Benz-Chassis verwendet.

Es ist dies eine erfreuliche Anerkennung für unsere einheimische Feuerwehrinterindustrie.

Einen weiteren großen Erfolg hatte die Firma Meb auf der Internationalen Feuerwehrrausstellung in Paris. Dort war eine Automobil-Drehleiter ausgestellt, ferner eine Meb-Patent-Lafettenleiter und eine Meb-Kleinmotorspritze.

Die erste wurde nach Gent verkauft, weil sie von führenden Persönlichkeiten von Weltgroßstädten außerordentlich günstig in Konstruktion und Ausführung beurteilt wurde. Die beiden anderen Feuerwehrrgeräte wurden von dem amtlichen nationalen Untersuchungsausschuß für wissenschaftliche und industrielle Erfindungen (Abteilung der Regierung) in Paris angekauft, als Beweis der guten Beurteilung der Meb-Fabrikate.

Auch auf der Gas- und Wasser-Hausausstellung in Berlin erhielt die Firma Meb für die zur Schau gestellte Kleinmotorspritze einen Preis.

Die neue leistungsfähige und preiswerte Magirus Kleinmotorspritze

NUR GOLIATH.....NUR GOLIATH.....NUR GOLIATH.....



*mit
Zweizylinder-Zweitakt
Motor*

Die stets betriebsbereitete dieser vorzüglichen Magirus-Kleinmotorspritze „Goliath“ bietet die Möglichkeit, jeden Brand im Entstehen zu unterdrücken. Kleinere Gemeinden, Fabriken und entlegene größere Gehöfte, Klöster, Burgen tun daran gut, sich durch Anschaffung dieser billigen Spritze gegen Brandschäden zu schützen. Die „Goliath“ ist auch besonders zum Mitführen auf größeren Feuerwehrr-Spezialfahrzeugen geeignet.

UBER 400 LITER

leistet sie und ist dazu wirklich verlässlich und sparsam im Betrieb. Nur „ein“ Mann zur Bedienung erforderlich.

C. D. MAGIRUS A. G. ULM A. D.
Eberle-Straße 1, Bismarckstr. 7, Düsseldorf
Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig
München, Stuttgart

NUR GOLIATH.....NUR GOLIATH.....NUR GOLIATH.....

**Anfragen erbittet und Auskunft erteilt:
C. D. Magirus & Ullm**



MEYER-HAGEN
FEUERWEHRGERÄTE-GES. M. B. H.
HAGEN-WESTF.

Rauchschutzmasken

nur



DEGEA

Fabrikat d. Deutschen Gasglühlicht - A U E R - Gesellschaft m. b. H., Berlin

Bei fast allen größeren Feuerwehren eingeführt
Angebote durch Alleinvertretung und Bereitschaftslager

HANS STOTZ, STUTTGART

Kriegsbergstraße 13.

Grether & C^{ie} Freiburg i. B.

Maschinenfabrik und Gießereien
fertigen seit 1869

Feuerspritzen

in bekannter, vorzüglicher Konstruktion und Ausführung

seit 1877

Grether - Kupplungen,

die erste Kupplung mit gleichen Hälften, die einfachste, handlichste und leichtverständlichste Schlauchverbindung, die auch im Lande Baden die verbreitetste ist

seit 1895

Motorspritzen

für Hand- u. Pferdezug, neuerdings auch abprotzbare und tragbare

bauten 1902 die erste

Automobile Benzin-Motorspritze

Alle Spritzen und Armaturen stets den Anforderungen im Brandfall und dem Löschdienst der freiwilligen Feuerwehren aufs beste angepaßt.

Paul Leopold

Beratender
Feuerwehr-Ingenieur

Baurat i. R. der Bremer Feuerwehr

Verkauf

von Feuerlösch-Geräten und
Brandschutz-Einrichtungen

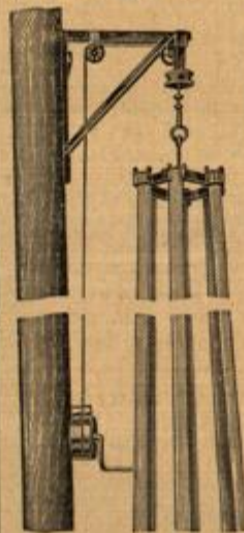
Kehl a. Rh.

Postfach 132

Kinzigstrasse 22

20-jährige amtliche Brandpraxis

Pflegen Sie Ihre Schläuche



Sie vervielfachen dadurch deren Lebensdauer.

Schlauchtrockenvorrichtung System Kress
bestehend aus Schneckenwinde, mit 30 m Drahtseil, Seilrollen, mit Seilentlastungsvorrichtung, Aufhängevorrichtung mit Kranz zur Aufnahme von

8	10	12	19	20	Schläuchen
70.—	82.—	90.—	100.—	110.—	RM.

Eiserne Konsole für Hausgiebel . RM. 16.—

Eiserne Konsole für Masten . . . RM. 20.—

Schlauchtransport-Wagen D. R. G. M.

Schlauch-Umfalteapparat D. R. G. M.

Kressplaster zum Reparieren defekter Schläuche

kleine Packung RM. 8.—, große Packung RM. 12.—

Emil Kress

vormalis Schlauchweberei Karl Kress

Lahr in Baden

Sehr günstig!

Die Gemeinde Schönwald i. Schw. verkauft äußerst preiswert:

1 vierrädrige Saug- und Druckspritze, 12 cm Cyl.

1 vierrädrigen Hydrophor als Spritze verwendbar. Geräte tadellos erhalten u. gut funktionierend.

Anfragen und Angebote an: Gemeinderat Schönwald (Baden)

Die Freiwillige Feuerwehr Immendingen benötigt

100 m Feuerwehrhanfschläuche

geteilt in 10 Meterlängen mit Storz-Kupplungen. — Bemusterte Angebote sind zu richten an das Bürgermeisteramt Immendingen.

Kaufe bei Firmen, die in der Bad. Feuerwehrzeitung inserieren



Silberflachsschlauch „Edelreis“

geschmeidig, handlich, moderfest

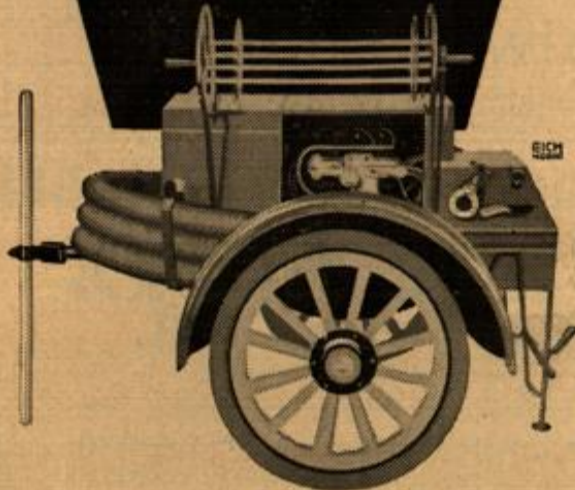
Albert Ziegler, Spezialfabrik für Schläuche, Giengen

Verkaufsstelle Freiburg i. Br., Postfach 94

BALCKE

**KLEIN-MOTORSPRITZE
MIT
VIERZYLINDER-MOTOR
FAHR- UND TRAGBAR**

NORMALLEISTUNG 600 L.
PRO MINUTE BEI 7 ATM.
MAXIMALLEISTUNG 900 L.
PRO MINUTE BEI 6 ATM.



MASCHINENBAU-AKTIENGESELLSCHAFT BALCKE
FRANKENTHAL/PFALZ

Vertreter für Nordbaden:
Ingenieurbüro Becker & Schäfer, Mannheim, Jungbuschstr. 11
Verkaufslager für Mittel- und Südbaden:
Emil Kress, Lahr.



Löscht Feuer mit
TOTAL

TOTAL

das
Kohlensäure-Trocken-Löschverfahren

POLAR-TOTAL

das neue
Kohlensäure-Schnee-Löschverfahren

Verlangen Sie unsere Druckschriften
A. 34 und P. 1

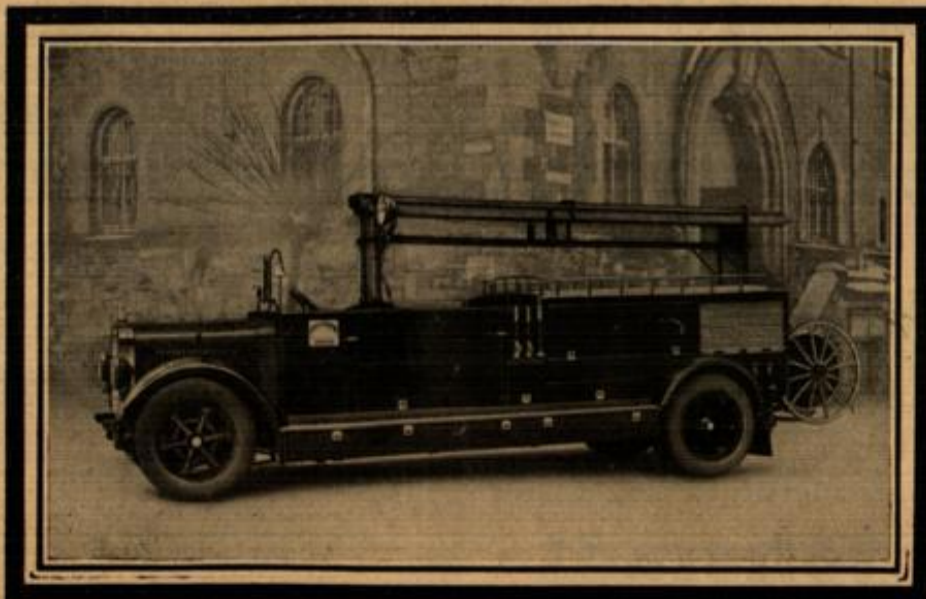
TOTAL - Verkaufsgesellschaft

m. b. H.

Stuttgart, Libanonstrasse 35.

Abonniert die Badische Feuerwehrzeitung!

Mercedes-Benz FEUERWEHR-FAHRZEUGE



KRAFTFAHRSPRITZEN
MOTORLEITERN
GERÄTEWAGEN
KRANKENWAGEN
LAFETTENMOTORSPRITZEN

Daimler-Benz
Aktiengesellschaft
GAGGENAU i. B.

REKORD-Feuerlöschschläuche

in Hanf, Flachs und Ramie — Manchou- und Lösungsgummierung

Spiral-Saug- und Druckschläuche

Weinheimer Gummiwarenfabrik

Weisbrod & Seifert, G. m. b. H., Weinheim a. d. Bergstraße

Offiziershelme neuester Art.



Kamerad August Sartori

liefert sämtliche Mannschafts-Ausrüstungen nach genauer Vorschrift.

Karlsruhe, Kaiserstr 98, Tel. 5663.

Gestickte Vereinsfahnen mit allem Zubehör von 350—700 Mark. Auffrischung alter Fahnen billigst.

Ernst Schember, Freiburg i. Br.

Baslerstraße 25

Geschäftshaus für Feuerlöschbehelfe und Maschinenbetriebe

Spezialitäten:

Hanf- u. Flachs-schläuche, roh u. gummiert, Mannschafts-Ausrüstungen, Hydranten-Ausrüstungen, Spezialität: „Anstell-Ausziehleitern, Berliner Galenleitern“, Elektriker-Ausrüstungen, Druck- und Motorspritzen, 2- und 4-rädrig, Wachs- u. Pechfackeln, Pechkränze, Schlauchfließ u. Schlauchbinden usw. Schwab's Schlepp- u. Traghebel.

Uniformtuche

liefert das bekannte Spezialhaus

Louis Oppenheimer

Bruchsal

Verlangen Sie Muster!

Feuerwehrgerätefabrik

Carl Metz

Karlsruhe i. B.

Gegründet 1842 in Heidelberg.

Spezialfabrik für Automobildrehleitern, fahrbare u. tragbare mechanische Leitern, Automobil-, Lafetten-, Kleinmotor- u. Handdruck-Feuerspritzen, Hydrantengeräte, sowie sämtliche Armaturen und persönliche Ausrüstungen für Offiziere und Mannschaften.



Genau nach den behördlichen Bestimmungen.

Fahnen und Renovierung fachmännisch und preiswert
Schleifen, Schärpen, Diplome, Festbedarf

Heidelberger Fahnenfabrik Schmid & Ernst

Telefon 1043

Jetzt nur Anlage 17

Pers. Besuch

Feuerwehr-Uniformen

jeder Art liefert

S. Wolff, Uniformfabrik, Karlsruhe i. B.

Karlstraße 15.

Vertreterbesuch od. Preislisten auf Wunsch.

Flader-Automobilspritzen mit vor dem Kühler eingebaute Flader-Feuerlöschpumpe 1000 Ltr.

D. R. P.

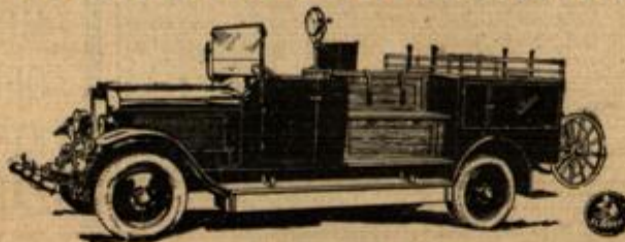
Trag- und fahrbare
Kleinmotorspritzen

„Siegerin“

mit Zwei- und Viertakt-Motor
400, 600 und 800 Ltr.

Drucksteigerungen bis 20 Atm.

ca. 1200 „Siegerin“ in Betrieb



Automobilspritze 1000 Ltr. mit hinterem heizbaren Kasten für die „Siegerin“.

Automobile Löschzüge

für Stadt und Land

in neuzeitlicher Ausführung

Lafetten-Motorspritzen

800—2000 Ltr.

Beste Referenzen

E. C. Flader, Jöhstadt i. Sa.

Generalvertretung für Baden:
C. Beuttenmüller & Co., Bretten.